

600 Kilometer Entfernung spielen keine Rolle

Kaninchenzüchter aus der Schweiz statten Neuenhaßlauer Europameister Heiko Semmel spontanen Besuch ab

Hasselroth-Neuenhaßlau (fee). Das gibt es tatsächlich – Leute, die leben und lieben mit Herzblut ihr Hobby, sodass Entfernungen von rund 600 Kilometern keine Rolle spielen: Der überregional bekannte Kaninchenzüchter der Rasse Perl-Feh, Heiko Semmel, hat auch international einen so guten Ruf, dass kürzlich ein ganzer Bus mit interessierten Kaninchenzüchtern direkt aus der Schweiz nach Neuenhaßlau kam.

Sieben Stunden Fahrt lagen hinter der 27-köpfigen Gruppe, als sie im Kinzigtal eintraf und den Niedermittlauer Landgasthof „Zur grünen Au“ zum Wochenenddomizil erklärte. Nach Zimmerverteilung und kurzer Verweilzeit ging es erst einmal in den Nachbarort Neuenhaßlau, wo im „Deutschen Haus“ ausgiebig Bekanntschaft mit der hessischen Küche gemacht wurde.

Die internationale Züchter-Freundschaft begann vor gut einem Jahr, als Hanspeter „Hampi“ Hitz aus dem Appenzeller Land in seiner Eigenschaft als Obmann des „Schweizer Feh-Klubs Gruppe Ost“ im Internet recherchierte und auf die Homepage des Neuenhaßlauer Heiko Semmel stieß. Der genießt in Fachkreisen als Europameister 2009, dreifacher Landesmeister und Gewinner zahlreicher weiterer internationaler Titel ei-

nen hervorragenden Ruf. Hanspeter Hitz meldete sich mit Gattin Barbara kurzerhand in Neuenhaßlau an: „Wir sind einfach mal ins Auto gestiegen, ohne zu wissen, was uns da bei dem Semmel erwartet – und waren begeistert.“ Die Bande vertiefte sich schnell, sodass bald feststand: „Wir kommen wieder.“ Und das mit dem ganzen Verein, dem Schweizer Feh-Klub Gruppe Ost, der insgesamt 158 Mitglieder, darunter 44 aktive Züchter, hat. Eine Zahl, von der man in der hiesigen Gegend nur träumen kann... Gemeinsam mit dem Präsidenten Gian Marco Näf aus St. Moritz machte sich also die Gruppe per Bus auf die große Fahrt, sehr gespannt, was die Zuchtanlage von Heiko Semmel so alles zu bieten hat – und wie sich die züchterischen Unterschiede und Standards darstellen. Also wurde die deutsche Perl-Feh-Rasse bei Semmels zu Hause vorgestellt und es wurden rege Erfahrungen ausgetauscht. Kurios – als Heiko Semmel mit stolzer Züchterbrust seinen Super-Zuchtrammler „W3145.0.19“ vorstellte und in Richtung der Schweizer fragte, eine ebensolche Super-Bewertung erhoffend: „Na und, was gibt das Tier bei euch?“, meinte ein Schweizer recht trocken: „Ragout, vW – vor Weihnachten“. Es scheint also durchaus angebracht, die Feh-Rassestandards international auf einen Nenner

zu bringen, um überhaupt eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Feh-Kaninchen sind sogenannte „blauwildfarbige Kaninchen“ – irgendwo zwischen hasengrau, wildgrau und dunkelgrau. Die fehfarbigen Kaninchen waren bereits in Deutschland und England bekannt, bevor die neue Schweizer Zucht entstand.

■ Umfangreiche Fachgespräche

Der weitere Besuch der Eidgenossen war geprägt von umfangreichen Fachgesprächen. Es gab viele interessante Themen rund um das Feh-Kaninchen, wobei das leibhaftige Neuenhaßlauer Anschauungsobjekt bei stimmigem Tageslicht und passendem Lichteinfall die manuelle züchterische Begutachtung mit einer gewissen stoischen Gelassenheit über sich ergehen ließ, während die anderen 35 Tiere ruhig in ihren Boxen verweilten.

Nach einem Gruppenbild und dem Mittagsimbiss ging es für die Schweizer in Richtung „Brüder-Grimm-Stadt“ Hanau, natürlich mit Besuch beim Kaninchenzuchtverein (KZV) Hanau, Ausrichter der Kreisjungtierschau des KV Hanau. Bei der Eröffnung der Veranstaltung wurden die Schweizer Feh-Züchter von Hanaus Oberbürgermeister Claus Kaminsky direkt angesprochen, weil sie



Die Schweizer Delegation mit dem Neuenhaßlauer Züchter Heiko Semmel (vorne rechts), der stolz seinen besten Zuchtrammler präsentiert. (Foto: Selz)

so lautstark jubelten. An Gastgeschenken überreichten die Schweizer Markus Kleinberg, dem Vorsitzenden des KZV Hanau, einen Laib Appenzeller Käse und einen Verdauungsschnaps. Dem Gastgeber Heiko Semmel überreichte der Delegationsleiter aus dem Nachbarland Schinken und Schnaps.

Anschließend nutzten die Schweizer die Möglichkeit zum Stadtbummel durch Hanau. Sie nahmen die Sehenswürdigkeiten im Goldschmiedehaus,

das Gebrüder-Grimm-Denkmal und Schloss Philippsruhe in Augenschein. Der Abend klang bei Livemusik, Spezialitäten vom Grill und der Unterhaltung über das gemeinsame Hobby aus. Abgerundet wurde das Programm am darauffolgenden Tag mit einer Fahrt nach Frankfurt, wo eine Stadtrundfahrt im „Ebbelwoi-Express“ und als Abschluss die Einkehr in eine typische, urige Sachsenhausener Wirtschaft anstand. Das Fazit der Schwei-

zer Besucher fiel ausgesprochen positiv aus: Sie bedankten sich für die sehr gute Organisation, wobei sie den Zuchtanlagenbesuch in Neuenhaßlau als „absoluten Knaller“ empfanden. Ein Gegenbesuch der Neuenhaßlauer ist für das erste Dezemberwochenende 2015 geplant. Dann werden sich die Hasselröther in Tägerwilen in der Nähe des Bodensees die Gesamtclubschau aller Schweizer Feh-Klub-Sektionen anschauen.